

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 19

Artikel: Randnotiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

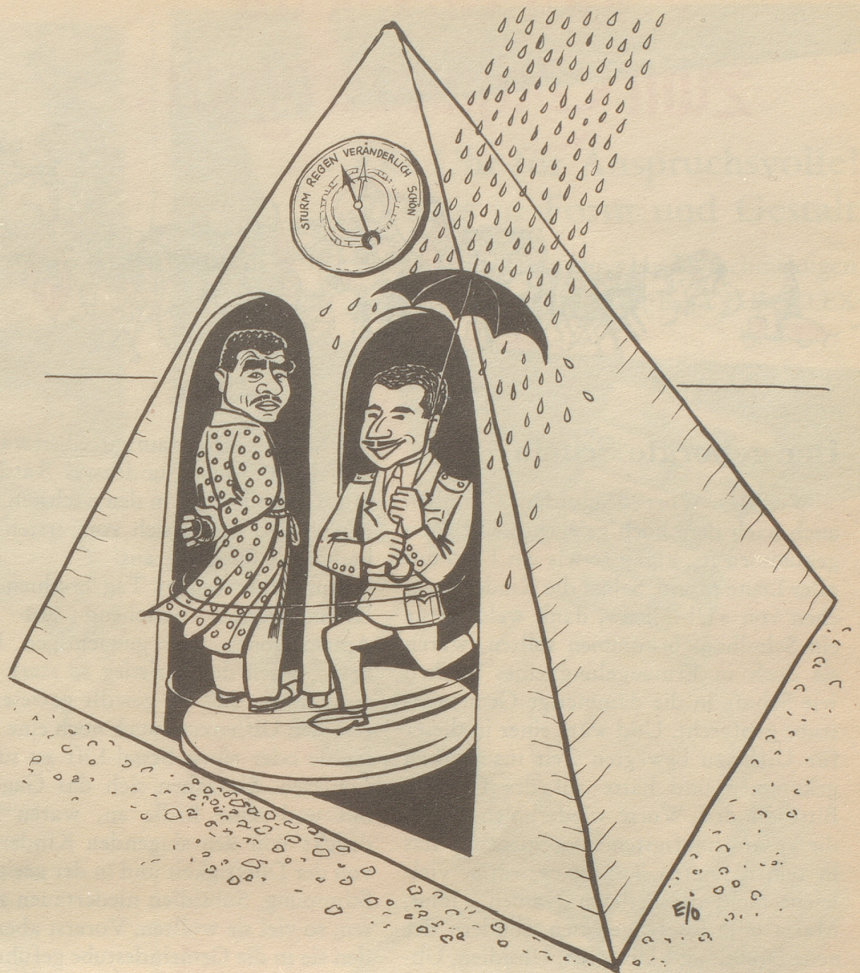
Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Randnotiz

Im Jahre 1954, dem achtunddreißigsten der russischen Revolution, wäre es langsam Zeit, daß man die trojanischen Pferde, deren sie sich bedient, um zum Großen Weltrennen zu starten, näher studiert. Der Griechischprofessor André Bonnard, zum Beispiel, weiß selbstverständlich, was ein trojanisches Pferd ist, und doch wußte er es nicht, oder wollte es nicht gewußt haben, als er mithilfe sowjetische Zweckmeldungen via Genfer Parteiblatt in «Schweizer Pressestimmen» umzugießen.

Man sollte meinen, daß es für Presse, Radio, Fernsehen, für die Hochschulen, für Bildungs- und Kulturorganisationen heute keine näherliegende Aufgabe gäbe, als auf die Frage: Wie erkennt man die trojanischen Pferderassen des zwanzigsten Jahrhunderts? eine Antwort zu finden, eine, die für den Laien wie für den Professor gleichermaßen verständlich ist. Auch die Frage: Wieviel Arten Rouge gibt es heute? könnte einmal angeschnitten werden. Ebenso das Thema: Formen der Infiltration. – Und wie wäre es, wenn man auf den Plakatwänden, statt der beliebten Vorträge über buddhistische Religion, einmal die Ankündigung läse: «Der Kryptokommunismus.» Und noch etwas: Wie viele Jahre werden wohl noch vergehen, ehe die öffentlichen Bibliotheken das Wort Infiltration zur Kenntnis nehmen und es (oder ein gleichbedeutendes) in ihre Schlagwörterkataloge einreihen? GP



Aegyptisches Wetterhäuschen

Das Wetter wird „nasser“

Jean-Jacques und seine Theorie

In Genf besuchten wir das Rousseau-Denkmal, auf der nach ihm benannten Insel. Als wir auf den grünen Rasenteppich traten, um die edlen Gesichtszüge des Mannes näher zu betrachten, der den Menschen geboten hatte: «Zurück zur Natur!» – kam ein Parkwächter gelaufen und schrie: «Zurück auf den Kiesweg!» Röbi

Lieber Nebi!

Am Anfang meiner Mitarbeit bei Dir schrieb ich einst einem finnischen Pen-Freund, der sich in der deutschen Sprache üben wollte, ich sei Mitarbeiter am Nebelspalter, worauf er mir antwortete, das sei ja sehr nett, aber von Meteorologie verstehe er leider nichts, ich müsse schon ein anderes Diskussionsthema finden. RD

Aus Merkurs Reich

In gewissen südamerikanischen Ländern bezahlt ein Importeur nicht den Zoll, sondern die Zöllner. Burns

Sigmund Freud im Stadtparlament

In einer Sitzung des Duisburger Stadtparlaments, die den neuen Haushaltplan zum Thema hatte, kam der kommunistische Ratsherr Heinrich Schmitz im Verlauf der Debatte auch auf die Remilitarisierung zu sprechen und sagte dabei:

«Wo der Kommunisten-Stiefel auftritt, da kann sich kein freies und friedliches Gemeindeleben entfalten.» Er hatte eigentlich Kommiß-Stiefel sagen wollen.

Den überwältigend herzlichen Beifall der übrigen Stadtväter kann man sich vorstellen!

Müssen Arnold, Woog, Nicole und Genossen nicht grau werden vor Neid, daß dort oben in Duisburg ein Kamerad sitzt, der ganz augenscheinlich nicht nur zu papagei-elen, sondern auch zu denken versteht? Denn schließlich – nur «Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über». Die Herren brauchen nur bei Freud nachzuschlagen. Pietje

